

Irmgard Christa Becker Die Herrschaft Hohenberg aus der Sicht des Landesherrn

Die Herrschaft Hohenberg, die die Habsburger 1381 gekauft hatten, war der nördlichste Vorposten Vorderösterreichs. Sie grenzte direkt an Württemberg an und war deshalb den Versuchen der Grafen und Herzöge von Württemberg, ihr Territorium auszuweiten, ständig ausgesetzt. Im 15. Jahrhundert stieg die Stadt Rottenburg, Hauptort der Herrschaft Hohenberg, zu einer Nebenresidenz auf. Erzherzogin Mechthild, die Frau Erzherzog Albrechts VI., ließ sich dort nieder. An ihrem Hof entstand ein Dichterkreis, der weit über Rottenburg hinaus bekannt war. Nach ihrem Tod im Jahre 1482 verlor die Stadt diese Bedeutung wieder. Im Schloß saß nur noch die österreichische Verwaltung der Herrschaft Hohenberg.

Als Kaiser Ferdinand I. 1564 starb, teilte er seine Besitzungen unter seinen drei Söhnen auf. Erzherzog Maximilian erhielt Österreich und die Nachfolge auf dem Kaiserthron, Erzherzog Karl ließ sich in Graz nieder mit den Herrschaften Kärnten, Steiermark und Krain und Erzherzog Ferdinand II. wurde Regent in Tirol und den Vorlanden, also in Vorderösterreich. Schon vor seinem Herrschaftsantritt hatten sich die Tiroler Stände um einen eigenen Regenten bemüht. Wohl in diesem Zusammenhang wurde um 1563 eine Beschreibung Tirols und der Vorlande angefertigt, die die Ansprüche Erzherzog Ferdinands an eine Herrschaft berücksichtigte. Aus diesem Text ergibt sich ein anschauliches Bild der Herrschaft Hohenberg im 16. Jahrhundert.

Zunächst wird die Herrschaft mit den darin liegenden Städten Rottenburg, Ehingen, Horb, Binsdorf, Schömberg und Fridingen vorgestellt. Danach beginnt die Einschätzung der baulichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten der Herrschaft Hohenberg: Das Schloß in Rottenburg wäre als Residenz für den Landesfürsten nicht geeignet, da es inzwischen baufällig ist. Es müßte neu gebaut werden. Ein Hinweis auf seine Funktion als Residenz der Erzherzogin Mechthild fehlt nicht. Die Herrschaft Hohenberg eignet sich nach Einschätzung der Regierung auch deshalb nicht als Residenz, weil sie zu weit von Tirol entfernt liege. Aber als Wohnsitz bei Jagden in Schwaben und als Reisestation auf dem Weg in die elsässischen Besitzungen der Habsburger wäre sie geeignet.

Ein wichtiger Teil der Beschreibung sind die Hinweise auf die Einkünfte der jeweiligen Herrschaft. Aus Hohenberg können die Habsburger Wein, Hühner und Getreide erlösen. Letzteres war für Tirol sehr



Wappen der Herrschaft Hohenberg.

wichtig, weil es dort kaum Getreideanbau gab, das Land war daher von Getreideeinfuhren abhängig.

Da Ferdinand ein leidenschaftlicher Jäger war, nehmen die Belange der Jagd breiten Raum ein. In der unteren Grafschaft Hohenberg lag die ritterschaftliche «Freie Pürsch», das war ein Waldgebiet, in dem Erzherzog Ferdinand als Landesherr keine Jagdrechte hatte. Diese lagen bei den Reichsrittern, die in der Gegend saßen. In der oberen Grafschaft Hohenberg war jedoch ein sogenannter «gebannter Forst» zu finden, in dem der Landesherr das Jagdrecht besaß. Dort ließen sich bei entsprechender Pflege Falken- und Treibjagden veranstalten. Fischerei, die ebenfalls zu den herrschaftlichen Freizeitvergnügen des 16. Jahrhunderts gehörte, war in Hohenberg nur im Neckar möglich.

Am Ende jeden Kapitels werden Entfernungen zu den umliegenden Orten genannt und Wege, die für den Landesherrn nützlich waren, wie der von Hohenberg in die nächsten österreichischen Herrschaften wie Villingen und Stockach.

Hohenberg in der Landesbeschreibung von etwa 1563

Das ist ain schöne ansehnliche herrschaft, darinnen liegen die stett Rottenburg und Ehingen am Negger

Ansicht Horb,
aquarellierte Feder-
zeichnung von
Aloys Fischer.



beyinander, die statt Horb und folgende drey claine stett Schemberg (Schömberg), Binsdorf, auch vil ansehenlicher dorfer, und Fridingen. Dise herrschaft stoß merertails allenthalben an das land und fürstentumb Württemberg, so vast daran und darumb gelegen. Die statt Rottenburg sambt Ehingen ist ain zimbliche wolerpawte statt, ligt am Negger und der Negger fleußt nit allein zwischen Rottenburg und Ehingen durch, sonder auch darob und darunder durch gemelte herrschaft. Es hat in der statt Rottenburg auf ainer klainen höch ein alt schloß, darinnen haben vor jaren erzherzog Albrecht von Oesterreich, Kaiser Friedrich des III., allerhochloblichster gedechnus brueder, und sein gmahel ungerlichen vor 120 jaren hof gehalten; jetzo haust ain hauptman oder sein statthalter darinnen. Diese burg oder schloß ist also abkomen, das nit wol zu ainer fürstlichen bewonung gebraucht werden mag, sonder man miests alles in grund niderlegen und von newem erpawen, darzue möchte man allerley guete gelegenheit haben.

Wiewol nun dise herrschaft Hohenberg ain schöne lustige wolgelegne landsart umb sich hat, sonderlich die under herrschaftt, so kan doch ain landsfürst kain odinari residenz alda haben, dann es ist Tyrol zu weit entlegen und hat sonst allerlay andere unglegenhaiten, ursachen und ver hinderungen. Aber wan ain landsfürst etwa die gejaid in Schwaben besuecht oder in das Elsaß ziehen will, so mögen ir durchlaucht dise herrschaft auch haimbsuechen und sich ain zeitlang darin aufhalten. Dergleichen hat es zimblichen vil adls darinnen sitzen, steen aber dem Reich zu gehorsam, doch sein vil darunder des hochloblichen haus Österreich lehenleut. Die vil gemelte herrschaft Hohenberg hat ain ansehenlich schön und

guet einkommen und sonderlich an wein, allerley getraidt und weisaten, das alles zu ainer hofhaltung sehr nutzlichen und dienstlichen, dann under anderm hat sy ain jar in das ander ainhundert gueter großer wägen mit wein, allerley schön guet getraidt und haber bis in 20.000 star Innsprugger maß, und dann ob den 3000 stück geflügls, hennen und hüener, das alles mag man dahin ordnen und richten, das wan ir durchlaucht alda sein, die notdurft von diesem allem zu ir durchlaucht kuchen und hof gedienet und geraicht werden, in suma dise herrschaft wäre sonsten für alle andere herrschaften mit allen notdurften zu ainer hofhaltung gefaßt und fuegsam.

Sonsten in der under herrschaft, das ist umb Rottenburg hat es kain sondern vorst oder wildfuer, sondern mererm tails ain freie pürsch, derhalben mag man da mit jagen nit großen lust haben. Aber in der obern herrschaft Hohenberg hat es ainen zimblichen gepannen vorst, gleichwol die auslendischen wildpretschützen vil schadens darinnen tuen; wann diser vorst wol gehayet und gehandthabt würdet, so mag ain landsfürst, wan ihr durchlaucht dahin komen, allerley lust darinnen suechen und geprauchten. Von Rottenburg bis geen Hohenberg sein 3 große meil, da ist der vorst umbelegen. Mit hetzen und paissen mag dannoch zimblicher lust in gemelter herrschaft Hohenberg gesuecht werden.

Von edlen vischen oder sonsten seen und vischwassern hat dise herrschaft kainen sondern lust oder nutz; allein was man aus dem Negkher fahen (= fangen) und von andern orten dahin bringen mag, das kan man wol mit glegenheit anordnen, das hierinnen kain mangl erscheinen würdt. Sonst hat dise herrschaft nit mehr als ainen see, der ist schlecht und clain, gibt auch gar wenig visch ab.

Mit Holz und der untertanen Frondienst kann auch ein Landsfürst allerley Gelegenheit in dieser Herrschaft haben. Von Rottenburg gehen Horb sein 2 Meilen, ein gutes Clainsstädt, liegt im Neckhertal und gehört zu der obern Herrschaft Hohenberg. Von Rottenburg gehen Tübingen ist 1 Meile, gehört Württemberg. Von Rottenburg gehen Reutlingen sein 3 Meilen, ist ein Reichsstadt. Von Reutlingen gehen Ulm sein 6 große Meilen. Von Horb gehen Dornstetten, ist Württembergisch am Schwarzwald, 2 Meilen. Von Dornstein gehen Noppnaw (Oppenau), gehört Stift Straßburg und dem Schwarzwald, 4 Meilen. Von Noppnaw gehen Oberkirchen 1 Meile, ist des Bischofen zu Straßburg. Von Oberkirchen in die Landvogtei Ortenau 1 Meile, von dannen gegen Straßburg 2 Meilen. Aber sonst rechnet man von Rottenburg gehen Straßburg nur 8 Meilen, sein über die Maß groß.

Von Rottenburg gehen Stockach oder Nellenburg ist vorangezeigt. Von Rottenburg gehen Rottweil durch die Herrschaft sein 4 große Meilen. Von Rottenburg gehen Villingen in die Stadt auf den Schwarzwald, gehört dem hochlöblichen Haus Österreich zue, sein 6 Meilen. Von Kempten die Straße gehen Rottenburg: von Kempten gehen Memingen 4 Meilen, von Memingen gehen Ochsenhausen 2 Meilen, von Ochsenhausen gehen Bibrach 3 Meilen, von Bibrach gehen Zwifalten 3 Meilen, von Zwifalten gehen Rottenburg am Necker 5 Meilen.

QUELLE

Beschreibung der Herrschaft Tirol und der Vorlande, um 1563. Tiroler Landesarchiv, Innsbruck.



Karte der österreichisch-württembergischen Grenze zwischen Ammer und Necker, aquellierte Federzeichnung, um 1605.

Große Kreisstadt Horb a. N.



Ausflug in die vorder-österreichische Vergangenheit

Mittelalterliches Stadtbild
Spazier- und Wanderwege
gemütliche Gastlokale

Auskunft:

Stadtinformation
72160 Horb a. N.
Rathaus
Marktplatz
Telefon 074 51/36 11